

SCHAUSPIELERIN CLAUDIA MICHELSEN (51)

# „Heute gehe ich bewusster mit Glück um“

Sie ist eine der erfolgreichsten Schauspielerinnen des Landes. Mit ihr sprachen wir über Vergebung, Familienzeit und den Luxus des Älterwerdens

**D**er Gedanke, dass das eigene Kind zum Mörder wird, ist unvorstellbar. In dem Drama „Totgeschwiegen“, das am 21. September im ZDF läuft und bereits jetzt in der Mediathek zu sehen ist, muss sich Claudia Michelsen damit auseinandersetzen: Sie spielt die Mutter einer Jugendlichen, die mit anderen einen Obdachlosen umbringt. Die Eltern versuchen, die Tat zu vertuschen.

**Frau Michelsen, das Verbrechen ist furchtbar, aber die Einsamkeit der Figuren, die im Laufe des Films ans Licht kommt, ist auch ziemlich bedrückend.** Ja, man stellt durch solch schlimmes Erlebnis alles infrage. Man kommt nicht

umhin, sich in seinem Lebenskonstrukt zu überprüfen, das macht am Ende auch einsam. Meine Figur, die Esther, wacht erst auf, als sie ihre Tochter fast verliert. Was der Geschichte zugutekommt, ist, dass sie in verschiedensten sozialen Schichten erzählt wird und nicht von vornherein Schwarz-Weiß-Bilder malt mit Arbeitslosigkeit und Hartz-IV-Haushalten. **Apropos, Sie engagieren sich für das Kinder- und Jugendhilfswerk „Die Arche“, das Kinder in Not unterstützt. Wie sind Sie dazu gekommen?** Vor vielen Jahren habe ich den Gründer, Bernd Siggelkow, kennengelernt. Er und sein Team sind meine persönlichen Helden, Tag um Tag. In Deutschland lebt

jedes vierte Kind in einem Hartz-IV-Haushalt. „Die Arche“ existiert zu hundert Prozent aus Spendengeldern, unterstützt von vielen Menschen, denen die Kinder unseres Landes wichtig sind, und das inzwischen an 25 Standorten. Das ist großartig, gleichzeitig aber auch zum Heulen, dass es „Die Arche“ überhaupt geben muss. **Ihre Töchter sind 17 und 23. Was haben Sie ihnen mit auf den Weg gegeben?** Oh, das ist schwer zu beantworten, aber Nächstenliebe ist ganz sicher wichtig. Natürlich auch, sich in Selbstliebe zu üben. Außerdem vergeben zu können,

sich selbst und anderen. Das Leben ist ein Auf und Ab und ein beständiger Lernprozess. Man sollte neugierig bleiben. **Wie haben Sie den Lockdown erlebt?** Ich habe viel Zeit mit meiner jüngeren Tochter verbracht, die noch zu Hause wohnt. Ich genieße die Zeit mit ihr, bevor sie in die Welt zieht und auch für mich etwas Neues beginnt. Deshalb waren diese Wochen für mich auch irgendwie besonders, ich will nicht jammern. **Was ist die wichtigste Erkenntnis, die Sie im Leben bisher gewonnen haben?** Da gibt es viele. Ich finde zum Beispiel, das Schöne am Älterwerden ist, dass man sich nicht mehr mit so viel Zeugs aufhält. Man reduziert sich aufs Wesentliche. Der Freundeskreis wird kleiner, weil Zeit anfängt, eine andere Rolle zu spielen. Auch die Wahrnehmung von Glück verändert sich: Wie groß oder klein kann es sein ... **Wie klein kann es denn sein?** Ganz klein. Das kann der Kaffee am Morgen sein, der besonders gut schmeckt. Vieles ist möglich, wenn deine Wahrnehmung es zulässt. **Würden Sie sagen, Sie sind mit sich selbst befreundet?** Ach, im Grunde schon. Ich finde es wichtig, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen. Wir hadern doch irgendwie alle mit uns – auch weil wir alle viel zu viel von uns erwarten. Aber das ist ja auch ein Lernprozess, es wird leichter – und das ist ganz wunderbar.

INTERVIEW INKEN BARTELS

Fotos: Jonas Holthaus/laif, Hans-Joachim Pfeiffer

## Die Wandelbare

**IHR LEBEN:** Die gebürtige Dresdnerin lebt in Berlin und hat zwei Töchter. Zuletzt war sie mit ihrem Kollegen Anatole Taubman liiert. **IHRE KARRIERE:** Für ihre Rolle in der Verfilmung von Uwe Tellkamps „Der Turm“ erhielt sie den Grimme-Preis. Regelmäßig ist sie als Kommissarin Doreen Brasch in „Polizeiruf 110“ (ARD) zu sehen. Derzeit dreht sie die dritte Staffel der „Ku'damm“-Serie (ZDF).



### BEWEGENDES FAMILIENDRAMA **Schuld, Liebe & Moral**

Wie soll es weitergehen? Die Eltern der Jugendlichen (L. Tonke, M. Nebbou, C. Michelsen, G. Giese, v.li.) wollen ihre **KINDER SCHÜTZEN**. Doch nicht nur die drohen an der Schuld zu zerbrechen. 21.9., 20.15 Uhr, ZDF